

## Geleitwort

Warum ein Buch über Kibbuzim angesichts der existenzbedrohenden Auseinandersetzung zwischen Israelis und Palästinenser? Unbestreitbar stehen heute andere Probleme im Mittelpunkt der Diskussionen um die Zukunft Israels. Aber gerade die Sorge um die Zukunft macht es notwendig, sich auf die Wurzeln zu besinnen. Die Geschichte Israels unterscheidet sich wesentlich von der anderer Staaten, und die Zahl derer wächst, die glauben, dass nur eine Rückbesinnung auf die spezifischen Gründungsideen einen Weg in die Zukunft öffnet.

Israel ist als eine Schicksalsgemeinschaft entstanden, die tief durch kollektivistisches Gedankengut geprägt war. Der Grundgedanke »Jedem das, was er leisten kann, für jeden das, was er braucht« verband sozialistische Ideen mit grundlegenden Lehren des Alten Testaments und denen der Propheten. Dem vielfach beschworenen Untergang dieser Ideen setzt Shoshana Feingold-Studnik mit ihrer Analyse der Entwicklungs- und Sozialgeschichte sowie des Strukturwandels des Kibbuz ein hoffnungsvolles Zeichen entgegen. Sie zeigt, dass trotz notwendiger Anpassungen und trotz starker Spannungen zwischen technologisch-ökonomischem Fortschritt einerseits und dem komunitären Gedanken andererseits in den meisten Kibbuzim die Vorstellung des gemeinschaftlichen Miteinander lebendig und entwicklungsfähig ist. Durch Rückbesinnung auf die Wurzeln und die Weiterentwicklung dieser Ideen ist der Nahostkonflikt zu überwinden und der globalisierten Welt ein humanes Modell solidarischen Wirtschaftens entgegenzusetzen.

Das ist die wichtige Botschaft dieses Buches. Jeder, der sich ernsthaft mit dem Nahostkonflikt befasst, und jeder, der nach neuen Wegen des gesellschaftlichen Zusammenlebens sucht, wird an dieser Veröffentlichung nicht vorbeigehen können.

Berlin, im August 2002

Klaus Peter Kisker